

Kadererfahrungen vom diesjährigen WK

Autor(en): **Zeller, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715605>

Nutzungsbedingungen

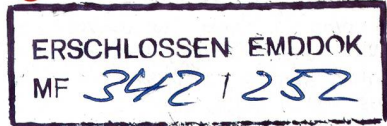
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kadererfahrungen vom diesjährigen WK

von Josef Zeller, Frauenfeld



Bei der Pz Hb Abt 17 gehörte zum WK-Programm die grossangelegte Übung «Cambio» mit Artillerie-Scharfschiessen. Begünstigt von idealem Wetter erprobte die Truppe während dreier Tage und Nächte den wirkungsvollen Gefechtseinsatz der Pz Hb. Die Übung war grossräumig angelegt und stellte harte Anforderungen an Kader und Mannschaft. Erprobt wurden vor allem der fachliche Ausbildungsstand und die Einsatzmöglichkeiten der WK-Truppe.



Die Feuerleitstelle im getarnten Schützenpanzer

Der «Schweizer Soldat» hatte während der Übung, selbstverständlich mit Spezialbewilligung, Zutritt zu den Standorten und Einrichtungen der Einheiten. Befragungen, soweit diese bei einer Truppe, die dauernd unterwegs und voll im Einsatz, möglich sind, ergaben durchwegs ein positives Bild sowohl über den WK-Verlauf, den Korpsgeist und die Übung als solche.

Truppe hat profitiert

In einem Grenzort der Kantone Zürich und Thurgau war der Mat Of der Pz Hb Flt Btr 17 mit seinem Zug unterwegs. Von ihm war zu erfahren, dass die Flt Btr das meiste Material, gewichtsmässig einige Tonnen, mit sich führt, unter anderem Bekleidungsmaterial für rund 200 Mann. Erfreulich für ihn ist, dass er bezüglich Materialverluste praktisch keine Probleme hat, da die Wehrmänner dazu sehr Sorge tragen. Allerdings gelte es immer ein wachsames Auge darauf zu haben, besonders wenn verschiedene Detachements abkommandiert werden und irgendwo im Einsatz sind. Speziell von solchen Einsätzen habe die Truppe in diesem WK bei verschiedenen Übungen sehr viel profitiert. Er schätzte vor allem das gute Einvernehmen mit seiner Mannschaft und die gute Zusammenarbeit. Unumwunden gab er zu, froh zu sein, abtreten zu können, obwohl der WK zu ertragen war, harte Anforderungen waren zu bewältigen.

Strenger WK

In Sichtweite des Art Wpl Frauenfeld stiessen wir auf einen Zugführer, mit der Funktion als Erkundungsof, mit seiner Mannschaft. Er hatte die Aufgabe, die Feuerstellung und den Stellungsraum der einzelnen Geschütze zu vermessen. Nach den vorgenommenen Vermessungen werden die Elemente berechnet, die an den Geschützen eingestellt werden müssen. Geschossen werde in den Zielhang von Frauenfeld. Weil der Erkundungstrupp praktisch immer unterwegs sei, der Btr weit voraus, jetzt sei diese beispielsweise erst im Tösstal, werde die Versorgung mit warmer Vpf oftmals zum Problem. Wenn diese allzulange ausblieb, wurde zwischendurch Vpf selbst organisiert. Den WK bezeichnete er als sehr streng mit hohen Anforderungen, besonders während der jetzigen Übung. Die Funktion als Erkundungsof übe er diesen WK das erste Mal aus, er habe aber dabei sehr viel profitiert.

Reduzierte WK-Bestände

Inzwischen ist der Abt Verband mit 3 Gesch Btr, einer D Btr und 1 Flt Btr im Stellungsraum eingetroffen. Vom zuständigen Btr Of erfuhren wir, dass aus diesem Stellungsraum mit 3 Btr mit je 3 Gesch geschossen werde. Wegen stark reduzierter WK-Bestände könne, obwohl pro Btr 4 Gesch im WK vorhanden seien, aus Sicherheitsgründen nur mit je 3

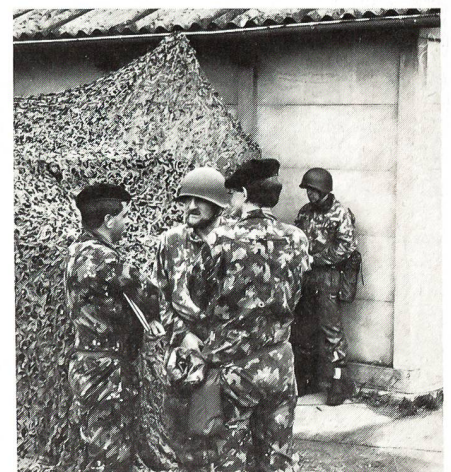
Gesch geschossen werden. Die Mannschaftsbestände reichen nicht aus, für alle vier Gesch eine vollständige Bedienungsmannschaft zu stellen, was aber aus diesem Stellungsraum Vorschrift sei. Deshalb sei das Schiessen nur mit je 3 Gesch pro Btr möglich. Im Rahmen der Übung «Cambio» werde mit den Pz Hb auch hier scharf geschossen. Anschliessend folge dann für die ganze Abt eine Gefechtsübung mit supponiertem Waffeneinsatz. Der ganze Dienstbetrieb wurde als sehr positiv beurteilt, abgesehen vom im Militär üblichen Schlafmanko.

Gute Arbeit am Geschütz

In einer Feuerpause konnten wir uns durch einen Leutnant als Zfhr eines Geschützzuges und einen Kpl als Geschfhr orientieren lassen. Der jetzigen Schiessübung waren bereits je eine in der Linthebene und auf dem Wpl Frauenfeld vorausgegangen, immer im Rahmen der Übung «Cambio». Lobend wird von beiden Seiten die präzise Zusammenarbeit der Gesch Bedienung hervorgehoben, was im Schiessbetrieb eine wesentliche Erleichterung sei. Ein sehr grosser Fortschritt sei dabei das Fargo (Flt System) und eine grosse Hilfe. Die Umschulung erfolgte im letztjährigen WK. Die Mannschaft wurde darauf gut ausgebildet, so dass damit auch gute Arbeit geleistet wird. Fargo wird dem bisherigen System vorgezogen, weil weniger kompliziert, übersichtlicher und schneller. Das Thema «Schlaf» wurde mit schallendem Gelächter beantwortet, er komme im Militär immer zu kurz, es sei zwar auszuhalten und man überlebe.

Gefreute Zusammenarbeit

Aufschlussreich war unser Gespräch mit einem Btr Kdt. Der ganzen Mannschaft stellte

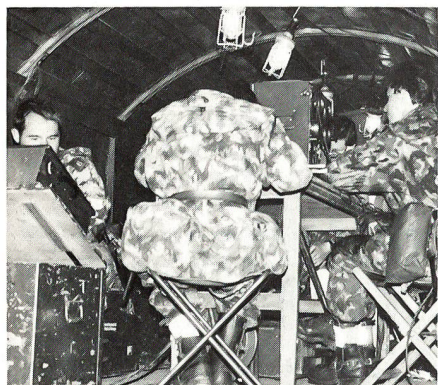


«Manöverbesprechung» vor dem gutgetarnten Kdo-Posten

er ein sehr gutes Zeugnis aus, vor allem schätze er die gute Zusammenarbeit und den Korpsgeist, der in der Einheit herrsche. Er sei deshalb gerne Kdt dieser Truppe. Während dieses WK sei gute Arbeit geleistet worden mit erfreulichem Einsatz. Unterkunftsstandort war in der March, doch war die Einheit bei verschiedenen Orten stationiert. Die Aufnahme bei der Bevölkerung war unterschiedlich, vor allem in der Linthebene kam deutlich zum Ausdruck, dass die Belastung der Bevölkerung durch das Militär an der oberen Grenze angelangt ist. Die Einwohner sind keineswegs militärfeindlich eingestellt, doch müsste nach einer Lösung gesucht werden, damit die Dörfer weniger durchfahren werden müssten. Gutes Einvernehmen mit Behörden und Bevölkerung bezeichnet der Btr Kdt als sehr wertvoll, und das Militär kann davon nur profitieren. Nach seiner Meinung müsste auch an



Ein Pz Hb Btr in Feuerstellung



Die Wetterzentrale wurde auf einem Saurer-Lastwagen eingerichtet

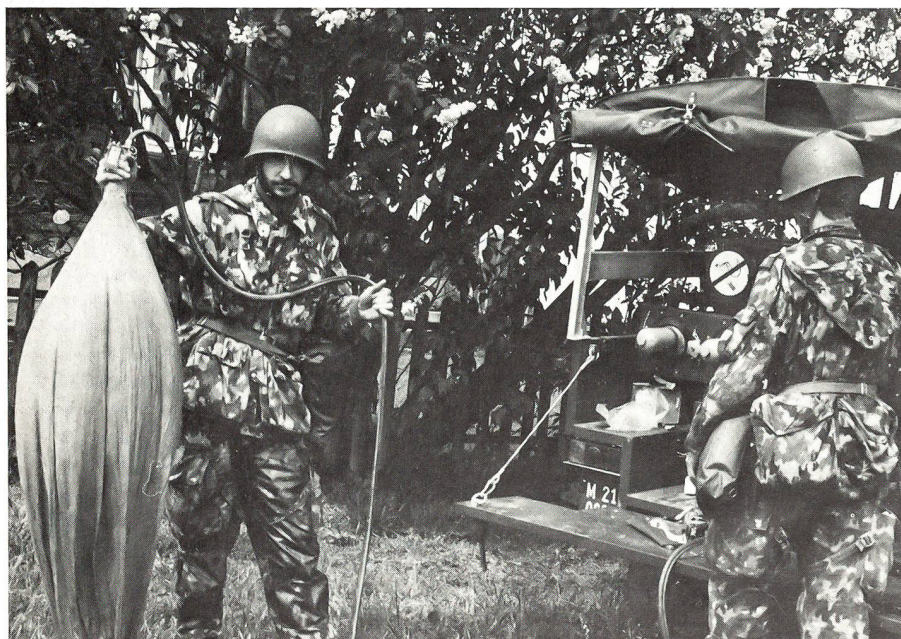
anderen Orten noch geschossen werden können, wo auch die gezogene Art Schiessübungen durchführte, und dies könnte die einzelnen Schiessplätze entlasten und dadurch auch die Belastung der Bevölkerung. Voraussetzung ist allerdings Kontaktnahme mit den zuständigen Behörden und den Einwohnern. Nur allzugrosse Belastung wird abgelehnt, nicht aber gelegentliche Schiessübungen, und Bejahung der Armee heisst auch, ihr die nötigen Übungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Besuch beim Wetterzug

Die Bedeutung des Wetterzuges für die Artillerie erfuhren wir vom zuständigen Kpl. Artilleriegeschosse sind auf ihrer langgezogenen, bogenförmigen Flugbahn atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt. Diese zu ermitteln, ist Aufgabe des Wetterzuges, der 4 bis 6 Mal am Tag eine ballongetragene Wettersonde aufsteigen lässt. Die Werte, die dabei ermittelt werden, benötigen rund 60 Minuten für eine Wettermeldung an die Feuerleitstelle, wo sie für das Schiessen berücksichtigt werden. Jede Wettermeldung hat 5 bis 6 Stunden Gültigkeit und muss dann wieder neu ermittelt werden. Durch den Wetterzug werden ballistische Einflüsse gemessen, die sich auf die Geschossbahn auswirken können. Vor allem müssen Windgeschwindigkeit und -richtung sowie Luftgewicht und -temperatur ermittelt werden. Verschiedene Einflüsse können das Geschoss auf seiner Bahn nach rechts oder links ablenken, oder starker Luftwiderstand kann den Schuss bremsen, so dass die Erreichung des Zieles stark beeinträchtigt werden kann. Die Ermittlung dieser Daten ist daher unerlässlich, um sie der Feuerleitstelle übermitteln zu können. Mit dem Feuerleitsystem Fargo habe der Einsatz des Wetterzuges an Bedeutung gewonnen, erklärte der Kpl. Die Wirkungsfeuer können mit diesen Unterlagen meistens ohne Einschüssen ausgelöst werden.

Der Feldweibel resümiert

Bei unserem Übungsbesuch erreichten wir auch den Fw der Rgt Stabs Btr. Er absolviert den zweiten WK bei dieser Einheit, in der ihm besonders der lebhaft betrieb gut gefällt. Die Stabs Btr habe 24-Stunden-Betrieb und beim Appell sei jeweils rund die Hälfte des Gesamtbestandes anwesend, weil der Rest abkommandiert sei. Damit ist es für ihn oft schwierig zu wissen, wo alle Leute, für die er verantwortlich ist, sind. In seine Verantwortung fällt auch der ID der Mannschaft, was aber für ihn kein Problem sei, weil jeder einzelne Wehrmann selbst interessiert sei, Ausrüstung und Material in Ordnung zu halten. Es werde von jedem einzelnen erstaunlich gut Sorge getragen. In seinen Kompetenzbereich gehört auch das Kommandieren der Wache, was aber nach erfolgter Absprache mit den Zfhr reibungslos funktioniere, ebenso mit der Fassmannschaft. Problematisch sei ab und zu die Versorgung aller Detachemente mit Vpf, weil deren Standort nicht immer genau bekannt ist. Er bemühe sich zwar sehr, dies in den Griff zu bekommen, was aber leider unter den gegebenen Umständen nicht immer gelinge. Während der Übung «Cambio» war es auch nicht immer leicht, geeignete Unterkunftsöglichkeiten zu finden, nach verschiedenen Bemühungen sei aber immer wieder eine Lösung gefunden worden. Die Zusammenarbeit mit Offizieren und Mannschaft bezeichnete er als sehr gut und über den ganzen Dienstbetrieb könne er eigentlich nur Positives berichten, was den Dienst wesentlich erleichtere. Ganz allgemein bekamen wir den Eindruck, dass diese Truppe nicht nur einen erfolgreichen WK bestanden hat, sondern auch eine realistische Einsatzübung.



Der Ballon für die Wettersonde wird gefüllt



Bei einer grossangelegten Übung dürfen auch «Verwundete» nicht fehlen